Ignaz F. Castelli

**Fatime und Adem dai,
oder die glänzenden Ehemänner.**

Ein arabisches Märchen

(1815)

Bereits zwey Jahre war Adem dai
Mit der jungen Fatime vermählt,
Sie war so lieblich und schön wie der May,
Er der beste Mann von der Welt;
5 Sie durften nicht sorgen für's tägliche Brot,
Es sicherte sie ihr Vermögen vor Noth.

So zärtlich auch Adem dai liebte sein Weib,
So kann't er doch Eifersucht nicht,
Er gönnte ihr jeglichen Zeitvertreib,
10 Vertrauend auf ehliche Pflicht;
Fatime ward weder bey Tag noch bei Nacht
Von lauernden schwarzen Verschnitt'nen bewacht.

Begleitet von ihrer Gespielinnen Schar
Und wenn's ihr gefiel, auch allein,

Titel *Untertitel in B, C: (Ein Märchen, dem Französischen nachgebildet).*

D, E: Die glänzenden Ehemänner

Z. 5 E: durfte

- 15 Besuchte sie Freunde, besah den Bazar*
 Und kaufte da Putzwerk sich ein.
 Denn nichts war zu theuer dem zärtlichen Mann,
 Der stets auf Fatimens Vergnügen nur sann.
- Kurz, glücklicher war wohl ein Weibchen nie,
20 Es sah'n in ganz Ispahan
 Die Mädchen und Weiber voll Neides auf sie,
 Und wünschten sich solch einen Mann;
 Und doch mahlte Gram sich in ihrem Blick,
 Sie kannte allein nicht ihr hohes Glück.
- 25 Sie wankte mit Thränen im Auge herum,
 Oder saß im reichen Gemach
 Vor sich hinstarrend, ganz bleich und stumm;
 Nur manchmahl ein sehniges: Ach!
 Entschlüpfte der schönen gepreßten Brust,
30 Verschwunden von ihr war des Lebens Lust.
- Und immer nahm Ademdai's Sorgfalt zu,
 Die Wolk' ihr vom Auge zu zieh'n,
 Sein Leben selbst hätt' er für ihre Ruh'
 So gerne gegeben dahin.
- 35 Vergebens! Ihr Schmerz fand nicht Gränze noch Maaß,
 Bleich blieb ihre Wange, das Auge blieb naß.

* [Anm. in A:] Markt.

Z. 16 B, C: *da*: dort

Z. 21 D, E: *Weiber*: Frauen —
 B, C, D, E: *voll Neides*: neidisch

Z. 29 D, E: *schönen*: vollen

Z. 35 B, C: *Gränze*: Größe — D, E: Heilung

Und eines Tags nahte Ademdai sich
Fatimen mit zärtlichem Blick:
»Ein wichtig Geschäft ruft nach Teflis mich,
40 Doch kehr' ich bald wieder zurück,
Und hört der Prophet mein brünstiges Fleh'n,
So werd' ich dann heit'rer und froher dich seh'n.

Lieb Weib! wär' ich Herr von dem Erdenrund,
Wo tausend der Freuden erblüh'n,
45 Für ein einzig Lächeln auf deinem Mund
Gäb' ich gerne sie alle dahin;
O Mahomet! send' ihr den Engel herab
Des Trostes. —« So sprach er, und reiste dann ab.

Schon lange lebte in Ispahan,
50 Eine alte, berüchtigte Frau,
Es sah das Volk sie mit Ehrfurcht an,
Sie kannte die Zukunft genau,
Und las in verschiedenen Linien der Hand
Was im Buche des Schicksals geschrieben stand.

»Zu der, sprach Fatime, zu der will ich geh'n,
55 Die zum Freunde den Himmel selbst hat,
Ihr will ich den Grund meines Kummers gesteh'n,
Vielleicht weiß sie Hülfe und Rath.«
Und als der Mond am Himmel erschien,
60 War Fatime schon auf dem Wege dahin.

Z. 39 C, D, E: Teflis

Z. 43 C: *Weib*: Weibchen

Z. 47 B, C: Mahomed

- Sie ging durch Gassen und Gäßchen viel,
Bis zu den Gärten hinaus,
Da stand sie an ihres Weges Ziel
Bey einem einsamen Haus;
65 Sie schellte leise am Glöckchen an,
Das Thürlein wurde ihr aufgethan.
- Man führte sie in ein Zimmerchen ein,
Zwar nicht sehr prächtig geschmückt,
Doch friedlich und heimlich, bequem und rein;
70 Und als sie die Alte erblickt,
Die Fremde sie alsogleich liebeich begrüßt,
Und freundlich auf die Stirne sie küßt.
- »Willkommen Tochter! Was führt dich zu mir?
Entdeck' ohne Scheu mir dein Herz,
75 Der Zufluchtsort des Unglücks ist hier;
Zu lindern des Leidenden Schmerz
Ist meiner Künste herrlichster Lohn! —«
So sprach sie mit Zutrau'ngewinnendem Ton.
- Fatime warf sich in ihren Arm,
80 Sprach, schluchzend an ihrer Brust:
»Ach Mutter! mich drücket ein seltsamer Harm
Und raubt mir Ruhe und Lust;

Z. 64 E: *einsamen*: einfachen

Z. 65 B, C: Glöcklein

Z. 66 B, C: Thürchen — D: Pfortlein — E: Pfortchen

Z. 67 D, E: *sie in ein Zimmerchen*: in ein Zimmer sie

Z. 72 E: *auf die Stirne sie*: sie auf die Stirne

O hört, was in innerster Seele mich brennt,
Und dann, dann helfet mir, wenn Ihr es könnt.

85 Ich besitze den besten Mann von der Welt,
Der mehr, als sich selber, mich liebt,
Dem keine gute Eigenschaft fehlt,
Der alle Tugenden übt,
Kurz, den trefflichsten Mann auf dem Erdenrund,
90 Und doch ist nur er meines Unglückes Grund.

Unveränderlich ist dieser Ademdai,
Schreitet nie aus gewöhnlicher Bahn,
Ach! bey uns herrscht ein ewiges Einerley,
Und dieß eckelt zum Sterben mich an;
95 Es ist heute so, wie es gestern war,
Wie es morgen seyn wird, und durch's ganze Jahr.

Man zög' ihn wohl gerne bey seinem Verstand
Zu erhabneren Würden hervor,
Doch er ist zufrieden im Mittelstand,
100 Und wünscht sich nicht höher empor,
Obschon's ihm an Geld und an Witz nicht gebricht,
Er glänzet dennoch mit beyden nicht.

So ist er in's ewige Dunkel gebannt,
Kein Strahl des Ruhms fällt auf ihn,
105 Und unbemerket, und ungekannt
Welk' auch ich im Verborgnen dahin,

Z. 94 D, E: *eckelt*: widert

Z. 98 B, C, D, E: erhabenen

Z. 106 E: *dahin*: hin

Indeß von des Mannes Herrlichkeit
Manch and'res Weib sich die Strahlen leiht.«

110 »Hast recht meine Tochter! die Klage hat Grund,
 Das ist ein abscheulicher Mann;
 Wer stiftete diesen ungleichen Bund,
 Wie kam's, daß dein Herz er gewann?
 Ach so ein reizendes Engelskind
 Wie du, hätt' ein besseres Loos wohl verdient.

115 Dir, Töchterchen, hätte ein Gatte gebührt
 Reich, mächtig, von Göttergestalt,
 Der stolz in die Welt sein Weibchen führt,
 Und glänzend mit Ruhm sie bestrahlt;
 Der Schönen Königin sollte allein
120 Dem König der Schönen nur eigen seyn.

 Doch was an dir verbrach das Geschick,
 Ich mach' es sogleich wieder gut,
 Auf's Neue will ich gründen dein Glück,
 Vertraue mir, habe nur Muth,
125 Ein Wort nur sprech' ich, und Ademdai
 Ist unter den Todten, und du bist frey! —«

 »Halt ein, schrie Fatime, dieß Wort nimm zurück,
 So darfst du mich niemahls befreyn,
 Um diesen Preis kauf' ich nimmer mein Glück,

Z. III C, D, E: *ungleichen*: unglücklichen

Z. 117 E: *sein Weibchen*: sein lieb Weibchen

Z. 128 D, E: *niemahls*: nimmer

Z. 129 D, E: *nimmer*: niemals

- 130 Nie werd' ich so undankbar seyn.
Und bleib' ich auch elend, wohlan denn, es sey!
Gern duld' ich's, doch leben soll Ademdai!«
- Da fiel die Alte gerührt ihr ins Wort:
 »Dein Edelmuth sey mir geehrt,
135 So lebe denn Ademdai lange noch fort,
 Doch sey auch dir Freude beschert;
Doch was dir mein Mund jetzt verkünden wird,
Das werde von dir auf's genau'ste vollführt.
- Du bleibst vierzehn Tage in meinem Haus,
140 Es soll dir nicht übel ergeh'n;
Wir gehen täglich zusammen aus,
 Besuchen Bazar's und Moschee'n,
Und alle Häuser, mein liebes Kind,
Wo junge Männer versammelt sind.
- 145 Da siehst du sie all' nach Gefallen dir an,
 Doch du wirst unsichtbar seyn,
Gefällt dir der oder jener Mann,
 So blick' in den Spiegel hinein,
Darin dein Erwählter sich so präsentirt,
150 Wie selber ein Jahr nach der Trauung seyn wird.

-
- Z. 141 E: Wir gehn miteinander tagtäglich aus,
Z. 142 B, C, D: Mosche'n
Z. 147 B, C, D, E: *dir der*: dir dann der
Z. 149 B, C, D, E: *Darin*: Worin
Z. 150 E: Wie er nach einem Jahre der Trauung sein wird.

Gefällt er auch nach dieser Probe dir noch,
Und wünschest du dir seine Hand,
Wohlan! dann brech' ich dein drückendes Joch,
Und knüpfe ein schöneres Band;
155 Hier hast du den Spiegel, verwahr' ihn gut,
Zieh fleißig zu Rath ihn, und habe Muth!«

Die Alte öffnete nun eine Thür',
Die geheime Gemächer verschloß,
Es blitzten Gold und Edelstein hier
160 Als wär's ein verwünschtes Schloß;
Fatime wußte nicht, wie ihr geschah,
Da sie alle diese Herrlichkeit sah.

Sie konnte nicht schlafen die ganze Nacht,
Stets fiel der Spiegel ihr ein,
165 Und schon wurde ein Spatziergang gemacht
Bey der Sonne mattestem Schein; —
Und sieh, auf dem Platze Atmeidan
Begegneten sie einem reizenden Mann.

Es blühten Rosen auf seinem Gesicht,
170 Und Erdbeeren auf seinem Mund',

Z. 151 »auch« *fehlt bzw. ausgelassen in E*

Z. 154 E: *ein schöneres*: das schönere

Z. 160-162 E: Fatimens Erstaunen war groß; / Sie wußte gar nicht wie ihr geschah, / Als sie alle die Pracht und Herrlichkeit sah.

Z. 162 B, C: *Da*: Als

Z. 166 D, E: *mattestem*: frühestem

Z. 168 D: *Begegneten sie einem*: Erblickten sie einen —

E: Erblickte sie einen

Die Augen glühten wie Sonnenlicht,
Der Körper war voll und gesund,
Die Füße niedlich geformet und klein,
Die Zähne weißer als Elfenbein.

175 Und all' diese Reitze erhöhte noch mehr
Sein zierlich reiches Gewand,
Das gerade, als ob's angegossen wär',
Um den runden Körper sich wand; —
Fatime verglich ihn mit Adem dai,
180 Und fühlte — daß nichts zu vergleichen sey.

»O Himmel! rief sie begeistert aus,
Des Mannes Frau möcht' ich seyn!«
Die Alte sprach: »Nimm den Spiegel heraus
Und sieh nur ein Bischen hinein. —«
185 Fatime that's, und bey'm ersten Blick
Fuhr sie, das Gesicht verbergend, zurück.

»Was seh' ich? schrie sie, ist's Zaubervahn?
Es hat, wie der Spiegel mir zeigt,
Ja Eselsohren der reizende Mann!«
190 Die Alte lächelt und schweigt,

Z. 174 E: *als*: wie

Z. 176 D, E: zierliches

Z. 177 D, E: *gerade*: eben

Z. 184 B, C, D, E: *Bischen*: wenig

Z. 186 B, C, D: *Gesicht verbergend*: Gesicht sich verbergend —
E: Gesicht sich bedeckend

Z. 187 E: *schrie*: rief

Und deutet nur still auf den Spiegel hin,
In welchem der schöne Esel erschien.

Doch endlich fing sie zu reden an:

195 »Laß das dich nicht wundern, mein Kind!
Erst nach der Trauung erblicket man
Die Männer ganz so, wie sie sind,
In der Ehe wachsen die Ohren zwar nicht,
Doch erscheinen sie da erst im wahren Licht!«

200 Es kamen noch schönere Männer ihr vor,
Doch stellte der Spiegel sie dar,
So ward sie bey jedem ein Eselsohr
Bald kürzer, bald länger gewahr,
Bis endlich verdrossen sie ausrief: »Es scheint
Verstand und Schönheit sind niemahls vereint!«

205 Und wie sie so klagte und schon begann
Voll Unmuth nach Hause zu geh'n,
Sieh, da erblickte sie noch einen Mann
Den schönsten, den sie noch geseh'n,
Und noch ein Mahl mußte der Spiegel hervor, —
210 O Wunder! er zeigte kein Eselsohr.

Auf einem Divan dehnte er sich,
Vor ihm stand ein anderer Mann,
Der so, — wie ein Tropfen dem andern, — ihm glich,

Z. 193 D, E: *reden*: sprechen

Z. 194 B, C, D, E: *das*: dieß/dies

Z. 210 D, E: *O Wunder! Er zeigte*: Doch dießmal zeigt' er

215 Den sah er ganz liebevoll an,
Ein Weib, das Fatime sich ähnlich fand
Ihn zärtlich betrachtend daneben stand.

220 Das Weib sich Mühe zu geben schien,
 Durch unschuld'ge Koketterie
Die Blicke des Schönen auf sich zu zieh'n,
 Doch leider fiel keiner auf sie;
Sein Ebenbild gefiel ihm so wohl,
Er hatte nur Augen für dieses Idol.

225 Es drehte mit verdrüßlicher Hast
 Fatime den Spiegel herum,
Da sprach die Alte: „Der Mann, den du sahst,
 Ist nicht wie die Andern so dumm;
Doch sieh nur einmahl die eitle Figur,
Er liebt und bewundert sich selber nur.«

230 »Ich sah, — d'rauf Fatime, — der Männer genug,
 Hier nimm deinen Spiegel zurück; —«
Die Alte versetzte: »So sey nur klug,
 Versuche erst weiter dein Glück!
Du mußt die Probezeit ganz besteh'n,
Was heute nicht ging, kann ja morgen geh'n!«

235 Am folgenden Tag' ging man wieder aus,
 So sehr sich's Fatim' auch verbath,

Z. 214 D, E: *ganz liebevoll*: voll Zärtlichkeit

Z. 218 B, C, D, E: *unschuld'ge*: schuldlose

Z. 221 D, E: *so*: zu

Z. 229 D, E: *d'rauf*: sprach

240 Man trat zuerst in ein prächtiges Haus,
Wo die ersten Männer der Stadt
Versammelt waren, im trauten Verein
Bey'm Sorbeth sich klugen Gespräch's zu erfreu'n.

Eine Gruppe umgab einen jungen Mann,
Der laut und nachdrucksvoll sprach;
Es hörten alle ihn aufmerksam an,
Lauter Beyfall schallte ihm nach. —
245 Und alle schrien: Ha welch Genie!
So trefflich sprechen hört' ich noch nie!

»Ha, rief Fatime, nun schwindet der Schein,
Der ist meiner Liebe wohl werth,
Mit solch einem Mann muß man glücklich seyn,
250 Den alles preist und verehrt.«
Sie blickt in den Spiegel, ganz fest überzeugt,
Daß er ihr dießmahl nur Herrliches zeigt.

Doch welch ein Bild?! — Der Gefeyerte stand
Vor einer Mißgeburt da,
255 An der keinen Kopf, keine Füße sie fand,
Und die er doch freundlich besah;

Z. 240 C, D, E: Sorbet

Z. 245 D, E: *Ha welch Genie!*: *welch ein Genie*,

Z. 251 C, D: *ganz fest überzeugt*: zu glauben geneigt — E: zu hoffen geneigt

Z. 252 B, C, D: er dießmahl ihr

Z. 255 B, C, D, E: *sie*: man

Z. 256 E: *freundlich*: zärtlich

Ein junges Weib, das Fatimen glich,
Stieß der Grausame unbarmherzig von sich.

260 Noch eh' die Erstaunte zu fragen begann,
 Sprach die Alte: »Kind, wund're dich nicht!
Ein Dichter ist dieser seltsame Mann,
 Dieß Monstrum sein letztes Gedicht;
Er liebt wie ein Affe dieß jüngste Kind,
Und ist für all' seine Fehler stockblind.

265 Und hättest du ihm zu sagen den Muth,
 Du findest das Scheusal nicht schön,
So käm' er in unbeschreibliche Wuth,
 Und dir würd' es übel ergeh'n!« —
Da rief Fatime laut lachend: »Nein nein,
270 Eines Dichters Frau mag ich nimmermehr seyn!

 Doch einen andern gelehrten Mann,
 Der keine Verse verfaßt,
Den säh' ich noch gerne im Spiegel mir an!« —
 »Der ist gar ein seltener Gast —«
275 — Versetzte die Alte — »zu uns'rer Zeit
 Macht Alles Verse, was Streusand streut.

Z. 265 B, C: *hättest*: hast

Z. 269 B, C: *rief*: entgegnet — D: *Da rief Fatime*: Fatime entgegnet —
E: Fatime erwidert

Z. 272 E: *Verse*: Gedichte

Z. 273 D, E: Den säh' ich noch gern' in dem Spiegel an!«

Z. 275 B, C, D, E: *Versetzte*: Erwidert/Erwidert

Z. 276 B, C, D, E: *Verse*: Gedichte

280 Doch laß uns nur suchen, vielleicht gewährt
Deinen Wunsch der große Prophet! —«
Sie forschten, und fanden was sie begehrt,
Einen Mann, der Alles versteht,
Der jede Wissenschaft gründlich durchdacht,
Und dennoch keine Gedichte macht.

285 Man riß sich in jeder Gesellschaft um ihn,
Zuflog ihm jegliches Herz;
Still war es um ihn, sprach er ernsthaft und kühn,
Alles lachte, begann er den Scherz;
So sehr war Fatime noch Keinem geneigt,
Laß seh'n, was der magische Spiegel ihr zeigt?

290 Umgeben von einer bedeutenden Zahl
Von Weibern häßlich und klein,
Stand da der bewunderte Mann ihrer Wahl,
Deren ein'ge durch Schmeicheley'n
Und fade Grimassen ihn an sich zieh'n,
Die andern beißen und schlagen auf ihn.

295 Bald zog ihn diese, bald jene mit fort,
Geduldig folgte er nach,
Er widerstand nicht, er sagte kein Wort,
Und horchte, was jede nur sprach,
Und was sie ihm riethen, ward schnelle vollführt,
300 Tyrannisch wurd' er von ihnen regiert.

Z. 292 B, C, D: *Deren ein'ge*: Während diese — E: Während einige

Z. 294 B, C, D, E: So beißen und schlagen die andern auf ihn.

»Ha! rief Fatime, sah ich auch recht?

Wer ist jene häßliche Schar,
Der dieser Weise gehorcht, wie ihr Knecht,
Und die ihn mißhandelt sogar?«

305 »Nur ruhig!« — erwiedert die Alte ihr, —
Du sollst sie gleich kennen, ich nenne sie dir.

Die Häßlichen folgen ihm überall,
Er ist viel zu schwach zu entflieh'n,
Er ist ihrer Launen geduldiger Ball,
310 Mit Allen entzweyen sie ihn,
Sie drängen und treiben ihn fürchterlich
Mein Kind, Anmaßungen nennen sie sich.«

»Ich will — rief Fatim' — einen Mann allein;
Was wäre mir das für ein Schmerz,
315 Die Slavinn anderer Weiber zu seyn,
Die wechselnd beherrschen sein Herz,
Leicht wäre beleidigt bald jene, bald die,
Und Ruh' und Zufriedenheit lachten mir nie!«

Bey alle dem, was bis jetzt sie geseh'n
320 Und was ihr so gänzlich mißfiel,
Blieb dennoch bey ihrem Wunsche sie steh'n,
Ein glänzender Mann war ihr Ziel; —

-
- Z. 301 B, C, D: *auch*: wohl
E: *sah ich auch*: sah ich denn auch
- Z. 305 B: *erwiedert*: versetzte
- Z. 310 D, E: Allem
- Z. 322 D, E: *war*: wär'

Und ohn' ihr zu sagen ein kränkendes Wort,
Forscht' unermüdet die Alte mit fort.

325 Kurz darauf, da sie eben spatzieren geh'n,
An des Sultans Pallaste vorbei,
Sah'n sie einen Höfling im Säulengang stehn; —
Ein lauter Verwunderungsschrey
Entfuhr Fatimen; — ein schöner Gesicht
330 Sah sie in ihrem Leben noch nicht.

Die Freundlichkeit strahlte aus seinem Blick,
Ein Lächeln aus seinem Mund'
That seine Zufriedenheit und sein Glück
So ganz der Staunenden kund,
335 Mit Edelsteinen und Perlen war
Rundum besäet sein Purpurtalar.

Ein Zug von Hofleuten folgte ihm nach,
Der bis zur Erde sich bückt,
Wenn er mit dem oder jenem sprach,
340 Oder auch nur freundlich ihm nickt';
Fatimen entzückte dieß Schauspiel sehr,
Sie dachte sich: Der oder Keiner mehr.

Und als sie den Spiegel zu Rathe zog,
Urplötzlich die Scene verschwand,

Z. 325 B, C, D, E: *Kurz daruf*: Und einst

Z. 327 E: Sehn

Z. 329 E: Entfährt — B, C, D, E: *schöner*: schön'res

Z. 332 B, C, D, E: *aus*: auf

Z. 339 B, C, D: *Wenn er*: Wenn der Mächt'ge

345 Sie sah, daß der Schein sie auf's Neue betrog;
Der Zufriedengepriesene stand
Ganz traurig, er lächelte nun nicht mehr,
Sah scheu mit argwöhnischen Blicken umher.

Und eine Schlange, die Feuer sprüht
350 Aus den Augen, dem Schwanz' und dem Mund',
Die war er nur immer zu füttern bemüht,
Doch, je mehr er ihr warf in den Schlund,
Je größeren Hunger verrieth das Thier,
Weit offen stand immer der Rachen ihr.

355 Jetzt traten mehrere Freunde heran,
Die er überaus liebeich empfing,
Er both seine Dienste auf's freundlichste an,
Doch der in die Falle ihm ging,
Den warf er der Schlange in Rachen hinein,
360 Die ihn zermalmte mit Fleisch und Gebein.

Und nun erhob sich das Ungethüm,
Blickt auf Fatimen mit Wuth,
Und zischte voll Gier; — noch gelüstete ihm
Nach diesem unschuldigen Blut;

Z. 351 D: *nur immer*: nur — E: eifrig

Z. 354 D, E: Sein Rachen stand offen voll Freßbegier.

Z. 355 D: mehre

Z. 359 B, C: im Rachen hinein —

D, E: der Schlang' in den Rachen hinein

Z. 360 D, E: Die gleich ihm zermalmte so Fleisch als Gebein

Z. 362 B, C, D, E: Blickt auch auf Fatimen voll Wuth,

365 Der Höfling stand keinen Augenblick an,
 Und opfert' sein Weib seinem giftigen Zahn.

 Fatim' einen Schrey des Entsetzens that,
 Vor Schrecken die Wang' ihr erblich,
 Die Alte sprach: »Kind, jeder Höfling hat
370 So eine Schlange bey sich,
 Die unersättlich Alles verschlingt,
 Bis sie endlich ihn selber um's Leben bringt.«

 Fatime athmete kaum wieder frey,
 So nahte ein glänzender Zug,
375 Der Großvezier ritt eben vorbei,
 Ein prächt'ger Araber ihn trug,
 Von reich gekleideten Slaven ein Heer
 Ging neben und hinter dem Mächtigen her.

 »Noch ein Mahl zeige mein Spiegel mir
380 Die Wahrheit, die sich verbirgt; —«
 Sie sieht hinein, und erblickt den Vezier,
 Den erwünschten Gatten — — erwürgt; —
 Nun warf sie den Spiegel voll Zorn an die Wand,
 Der schrecklich krachend zersprang, und verschwand.

385 Die Scene wirkte so sehr auf ihr Herz,
 Daß sie bitt're Thränen vergoß,
 Nach Hause kehrte voll Reue und Schmerz

Z. 366 B, C: *seinem*: ihrem —

 D, E: Auch Fatimen zu opfern dem giftigen Zahn.

Z. 375 D, E: Großwessir

Z. 381 D, E: Wessir

Und sich in ihr Zimmer verschloß.
»Ach! rief sie mit bebender Stimme aus:
390 Warum verließ ich des Gatten Haus?

Ich sehe, — zu spät wohl, — mein Unrecht ein,
Ach Adem dai! theurer Gemahl!
Dich hab' ich verloren, geblendet vom Schein,
Mein Glück ich selber mir stahl,
395 Nun keh'r ich von meinem Wahne zurück;
Der Glanz begründet nicht wahres Glück.

O könnt' ich noch ein Mahl, Geliebter, dich seh'n,
Umfassen wollt' ich dein Knie,
Dir reuig meinen Fehltritt gesteh'n,
400 Und nie dich verlassen mehr, — nie!
Und du, — deine Güte verbürgt es mir, —
Du sprächest gewiß: Ich verzeihe dir!«

»Ja, theures Weib, ich verzeihe dir!«
So scholl es auf einmahl ihr nach,
405 Und lächelnd stand Adem dai dicht hinter ihr,
Die Alte trat mit in's Gemach;
Die Gatten drückten sich fest an die Brust,
Erst kennend ihr Glück im bedrohten Verlust.

»Du glaubtest entfernet in Teflis mich,
410 Sprach gütig nun Adem dai,
Indeß war ich stets hier im Hause um dich,

Z. 396 D, E: *nicht*: kein

Z. 405 »dicht« *fehlt bzw. ausgelassen in D, E*

Z. 409 C, D, E: Teflis

Und wohnte der Prüfung selbst bey,
Die gute Frau hat mir Alles entdeckt,
Wie weise sie dein Glück und meines erweckt.«

415 »Ja, — sprach die Alte, — dein gutes Herz
Verbürgte den Ausgang vorher,
Ich durfte wagen den schuldlosen Scherz,
Die Krankheit war ja nicht schwer,
Du bist nun, Dank dem Propheten! ganz
420 Geheilt von der Sucht nach Prunk und nach Glanz.«

Sie wollte reden noch weiter fort,
Allein das glückliche Paar
Küßt' freudig vom Munde ihr jedes Wort
Und bracht' ihr sein Dankgefühl dar;
425 Die Alte, Fatime und Adem dai
In Wonne schwammen nun alle drey.

Die Neuvereinigten lebten noch lang'
In nie geahnter Lust.
Verschwunden war der verderbliche Hang
430 Nach Glanz aus Fatimens Brust,
Sie fand in häuslicher Ruhe ihr Glück
Und dachte fein oft auf den Spiegel zurück.

Textnachweise:

A *Selam. Ein Almanach für Freunde des Mannigfaltigen* (hg. von I. F. Castelli), 5. Jahrgang 1816, Wien o. J. [1815], S. 293–311.

Z. 412 B: *selbst*: stets — D, E: mit

Z. 432 B, C, D, E: *auf*: an

- B *I. F. Castelli's Poetische Kleinigkeiten*, 2. Bändchen, Wien 1816,
S. 201–228.
- C *I. F. Castelli's Gedichte. Einzige, vollständige Sammlung, in sechs
Bänden*, Band II, Berlin 1835, S. 172–194.
- D *I. F. Castelli's Gedichte. Erstes Bändchen. Vollständige Ausgabe letzter
Hand, in strenger Auswahl (= Sämmtliche Werke, 1. Bändchen)*,
Wien 1844, S. 271–288.
- E Ignaz Franz Castelli, *Orientalische Granaten*, Dresden 1852,
S. 133–153.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. Maaß/Maß, verdrüßli-
cher/verdrießlicher, usw.) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im
Apparat zum Text nicht berücksichtigt.